



Schoggitaler 2021 «Wildnis»



Wildnis

Naturinseln rund ums Schulhaus

Eine Unterrichtshilfe
Zyklus 1 und 2

**Impressum**

Herausgeberin: Pro Natura, in Zusammenarbeit mit dem Talerverkauf für Heimat- und Naturschutz

Konzept und Redaktion: Pierre-André Varone, Thomas Flory

Mitarbeit: Michèle Ecuyer, Marie-Eve Scherer, Jan Gürke, Suleika Debelle

Lektorat: Rico Kessler

Gestaltung: Ritz & Häfliger, Basel

Übersetzung: Irene Bisang (Deutsch), Anna Persico (Italienisch)

Fotos: Boris Presseq, Muséum de Toulouse, Benoît Renevey, Jan Gürke, Marco Volken, Caroline Fink, Thomas Marent

Illustrationen: Lucie Fiore, Dominique Mertens

© Pro Natura 2021. Kopien und andere kommerzielle Weiterverwendungen sind nur mit schriftlichem Einverständnis von Pro Natura erlaubt. In Schulen darf das Dokument frei verwendet werden. Pro Natura, Postfach, 4018 Basel; umweltbildung@pronatura.ch www.pronatura.ch

Diese Unterrichtshilfe kann heruntergeladen werden unter:

www.pronatura.ch/de/unterrichtshilfen-pro-natura
www.schoggitaler.ch/informationen/lehrpersonen

Die in diesem Dossier vorgeschlagenen Aktivitäten wurden aufgrund der Erfahrungen von Pro Natura im Bereich der Umweltbildung an ausserschulischen Lernorten entwickelt. Sie widerspiegeln das Engagement von Pro Natura für einen kompetenzorientierten Unterricht in der Natur.



Inhaltsverzeichnis

NAVIGATION



Editorial	4	
Didaktisches Verständnis	5	↓
Zugänge und Methoden	5	
Wildnis und Insekten	7	
Ausserschulische Lernorte	8	
Übersicht Forschungsaufträge	10	



Fachbedeutsame Inhalte	11	↓
Pro Natura und die Wildnis	11	
Naturinseln im Siedlungsraum und Insekten	11	
Hintergrundwissen Wildnis	12	



Forschungsaufträge	14	↓
1. Wilde Natur	14	
2. Wildnis in der Schweiz	16	
3. Meine liebste wilde Ecke	18	
4. Wilde Fragen	20	
5. Wildnis mittendrin	22	
6. Insekten auf dem Pausenplatz	24	
7. Wilde Insekten	26	
8. Meine wilde Schulumgebung	28	
9. Eine wilde Erfahrung	30	
10. Wildnis in die Schule bringen!	32	



Zusatzmaterial	34	↓
Zum Forschungsauftrag 4: Wilde Fragen	34	
Zum Forschungsauftrag 7: Wilde Insekten	35	
Zum Forschungsauftrag 8: Meine wilde Schulumgebung	36	
Zum Forschungsauftrag 10: Wildnis in die Schule bringen!	37	



Liebe Lehrerinnen und Lehrer Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich stelle mir gerade ein ideales Schulareal vor. Ein Platz, auf dem viele Bäume und Büsche Schatten spenden, auf dem die Kinder herumrennen und spielen können, ohne Angst zu haben, auf dem Betonboden zu stolpern oder den Rasen zu lädieren. Er hätte verborgene Ecken, wo man sich verstecken und sich Geschichten ausdenken kann. Die Lehrpersonen könnten dort einen Bereich für Bienen oder andere kleine Tiere einrichten und deren Beobachtung ermöglichen.

Und Sie? Wie stellen Sie sich Ihre Schulumgebung vor?

Pro Natura hat mit ihrer Kampagne die «Wildnis» zum Schwerpunktthema erklärt. Damit wollen wir aufzeigen, wie wertvoll die wilde Natur in der Schweiz ist. Woran denken Sie, wenn man von der wilden Natur spricht? An Abenteuer und Freiheit? Oder an Gebiete, die frei sind von allen menschlichen Eingriffen und Beeinträchtigungen? Es wird immer schwieriger, diese Wildnis zu finden. Aber wenn wir genau hinschauen, dann können wir sie doch überall in unserer Umgebung erkennen. Dieses Dossier lädt Sie dazu ein, die «Wildnis» in Ihrer nahen Umgebung zu suchen, und gibt Ihnen Tipps, wie Sie die wilde Natur zum Schulhaus holen können.

Planen und gestalten Sie mit uns die Schulumgebung der Zukunft.

Pro Natura
Pierre-André Varone
Projektleiter Schule Schweiz



Pro Natura
Dornacherstrasse 192
Postfach
4018 Basel

Tel. + 41 61 317 91 91
mailbox@pronatura.ch
pronatura.ch



Schoggitaler
Ecu d'or
Tallero d'oro
Taler d'aur

Schoggitaler / Ecu d'or
Zollikerstrasse 128
8008 Zürich

Tel. + 41 44 262 30 86
info@schoggitaler.ch
www.schoggitaler.ch



Zugänge und Methoden

Pro Natura setzt sich für eine Bildung ein, die zu einem grossen Teil im Freien stattfindet. Die Kombination zwischen Lernen inner- und ausserhalb des Schulzimmers ist von entscheidender Bedeutung. Der Unterricht in der freien Natur ermöglicht direkte Begegnungen, authentische Erlebnisse und lebendige Entdeckungen, die die Arbeit im Schulzimmer ergänzen.

Lernziele

Der Naturunterricht von Pro Natura orientiert sich an den nationalen Lehrplänen, in denen die Lernziele mit «Kompetenzen» beschrieben werden. Sie beziehen sich im Allgemeinen auf die Kenntnisse und Fähigkeiten, die zur Lösung von Problemen nötig sind, und die damit verbundene Willensstärke (Motivation, Ausdauer). Mit den in diesem Dossier vorgeschlagenen Aktivitäten können nicht nur diese Kompetenzen entwickelt werden, sondern auch diejenigen, die für Recherchen und Entdeckungen in der Natur erforderlich sind.

Die Schülerinnen und Schüler müssen fähig sein, sich Kenntnisse anzueignen, dieses Wissen anzuwenden und wenn möglich eine positive Haltung dazu zu entwickeln.

Dabei ist aktives Hinterfragen, Experimentieren und Debattieren zentral. Alle 10 Lerneinheiten in diesem Dossier entsprechen den Lernzielen des Lehrplans 21 in den Bereichen Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) für die Zyklen 1 + 2.

Bereits vorhandene Erfahrungen und Kenntnisse

Lernen ist nur möglich, wenn man auf dem aufbaut, was mit den eigenen Erfahrungen, Kenntnissen, Fähigkeiten oder auch Einstellungen verbunden ist. Kinder und Jugendliche nehmen sich selbst und ihre Umgebung anders wahr als Erwachsene. Dieser Aspekt muss bei der Planung und Umsetzung des Lernens berücksichtigt werden. Die Themen und Inhalte müssen eng mit dem Alltag verbunden und aktuell sein. Sie müssen für die Zukunft der Kinder und der Gesellschaft relevant sein.

Ein «spiralförmiger» Aufbau

Wichtige Kompetenzen können weder in kurzer Zeit noch punktuell erworben werden. Sie müssen kontinuierlich und langfristig erlernt werden. Die Kinder bauen auf bereits Gelerntem auf, greifen erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse erneut auf und vertiefen diese schrittweise. So erwerben sie immer komplexere Kompetenzen. Das Bildungskonzept von Pro Natura unter-



stützt diesen kumulativen Erwerb von Kompetenzen. Dieses Dossier richtet sich vor allem an Klassen der Zyklen 1 und 2 und schliesst an die Unterrichtshilfe «Die vier Jahreszeiten der Insekten», Link: www.pronatura.ch/sites/pronatura.ch/files/2020-11/uh_insekten.pdf, an. Der entdeckende Zugang und die Umsetzung von konkreten Projekten, die im vorangehenden Dossier entwickelt wurden, werden hier weitergeführt. Die hier vorliegenden Aufträge können aber auch unabhängig davon bearbeitet werden.

Überfachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben in allen Fachbereichen und Modulen sowie über die ganze Schulzeit hinweg personale, soziale und methodische Kompetenzen, die für eine erfolgreiche Bewältigung unterschiedlicher Aufgaben in verschiedenen Lebensbereichen zentral sind. Sie lernen, über sich selbst nachzudenken, den Schulalltag und ihr Lernen zunehmend selbstständig zu bewältigen, an der eigenen Lernfähigkeit zu arbeiten, vorgegebene und eigene Ziele und Werte zu verfolgen und zu reflektieren. Sie erwerben soziale und kommunikative Fähigkeiten und lernen, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten, Konflikte zu lösen und mit Vielfalt umzugehen. Sie erwerben umfassende sprachliche Kompetenzen, lernen, Informationen sachgerecht zu behandeln, und entwickeln Problemlösefähigkeiten.



Wildnis und Insekten

Wildnis und Insekten an der Schule

Die Bildung steht vor der grossen Herausforderung, die Tür zu einer neuen Welt aufzustossen: zur wilden Natur, die sich um ihrer selbst willen entwickelt und nicht nur im Dienste der Menschheit steht. Die Insekten – diese wilden Wesen, die geeignete Lebensräume benötigen – bieten einen guten Ausgangspunkt für den Aufbau einer vertieften Beziehung zur Natur. Dabei geht es darum, Ökosysteme zu beobachten, sie zu bewahren, zu fördern und – warum auch nicht? – neue zu schaffen. Aus dieser Perspektive betrachtet, bedeutet «verwildern lassen», dass ein ganzes Universum von kleinen Tierchen unsere nahe Umgebung besiedelt und dass sich Pflanzen an einigen Orten ungehindert entwickeln können.

Warum Wildnis und Insekten an der Schule unterrichten?

Unsere Kinder sind die Bürgerinnen und Bürger und damit auch die Entscheidungsträgerinnen und -träger von morgen. Sie haben deshalb ein besonderes Interesse daran, die Stossrichtung der heutigen Entscheide zu beeinflussen, die positive oder negative Auswirkungen auf ihr Erwachsenenleben haben werden. Sie müssen schon jetzt Verantwortung für den Schutz ihrer eigenen Zukunft und den Erhalt des Lebens auf der Erde übernehmen und können es sich gar nicht leisten, eine uninteressierte Haltung einzunehmen.

Das Ziel besteht deshalb darin, diese Denkweise weiterzuentwickeln und das Verständnis zu fördern, dass auch die Wildnis Schönheiten besitzt. Wenn irgendwo sogenanntes «Unkraut» wächst, dann kann man das als Hinweis auf eine nachlässige Pflege interpretieren. Aber diese Pflanzen sind auch ein Zeichen für eine gesunde Umgebung, die nicht von Herbiziden verseucht ist.

Wie kann man Wildnis in der Schule unterrichten?

Erlebnisse, direkte Kontakte und Wissen sollen helfen, gewisse Ängste zu überwinden. Denn die Angst bestimmt unsere Beziehungen zur Natur: Angst vor dem Unbekannten, vor dem, was «schmutzig» ist, vor dem, was wir nicht beherrschen können. Es gibt ganz viele Vorwände, weshalb Flächen gejätet, begradigt, gemäht, trockengelegt, bewirtschaftet oder gerodet werden müssen. Dabei ist die wilde Welt eine unerschöpfliche Quelle des Staunens und der Reflexion für alle, die ihre Vorurteile und Ängste ablegen können.

Vor diesem Hintergrund liegt die Priorität also darin, Erlebnisse zu fördern und die Kinder mit der Wildnis in Kontakt zu bringen – und zwar, indem die Natur in ihrer nächsten Umgebung beobachtet, untersucht und aufgewertet wird.

Ausserschulische Lernorte

Lernen vor der Schulhaustüre

Der Pausenplatz ist ein Ort zum Spielen und Lernen, wo die Kinder einen erheblichen Teil ihrer Schulzeit verbringen. Oft findet hier am Morgen der erste Kontakt mit der Schule statt. Hierher schickt man sie in den Pausen, damit sie sich austoben und wieder Energie für den Rest des Tages schöpfen können. Mit der Einführung der Tagesschule verbringen die Schülerinnen und Schüler auch ihre Mittagspause auf dem Schulareal. Es ist also klar, dass diesem Raum eine wichtige Rolle in der Bildung zukommt.



© Lucie Flore

Gegenwärtig sind die Pausenplätze aber abgesehen von einigen seltenen Ausnahmen ohne grosse Rücksicht auf die wahren Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler konzipiert und gestaltet. Das Ergebnis sind oft standardisierte und monotone Räume, in denen die emotionalen Aspekte und das Bedürfnis der Kinder nach Intimität keinen Platz haben. Welche Vision von Natur können Kinder entwickeln, wenn sie in einem Raum leben, in dem die Natur fehlt?

Die Schulhöfe könnten naturfreundlicher werden, wenn man gewisse Bereiche einfach sich selbst überlassen würde. Dulden wir Wildpflanzen oder Stein- und Asthaufen, bieten wir kleinen Tieren wie etwa Insekten günstige Bedingungen. Mut zur Unordnung ist gefragt! Man muss gar nicht viel tun oder viel pflanzen. Es genügt, einen anderen Blickwinkel einzunehmen. Der Brombeerstrauch, das kahle Fleckchen Erde, Wildbienen und Brennnesseln gehören zur Schulumgebung.

Es geht also darum, die wilde Natur rund um die Schule zuzulassen, Pflanzen spontan wachsen zu lassen – auch solche, die als «Unkraut» eingestuft werden –, die Anwesenheit von Tieren (Insekten, Vögel, Amphibien, Kleinsäuger) zu fördern. Auf diese Weise wird nicht nur die Beziehung der Kinder zur wilden Natur gestärkt, sondern ihre Bereitschaft gefördert, Biodiversität und Wildnis in ihrem Erwachsenenleben zu berücksichtigen.



Anmerkung zum Unterricht ausserhalb des Schulareals

Dieses Dossier legt den Fokus auf die Umgebung der Schule. Es wird aber empfohlen, im Rahmen des Möglichen auch im Quartier oder im Dorf aktiv zu werden. In diesem Fall ist das Vorgehen nicht genau dasselbe.

Pro Natura legt besonders grossen Wert auf die Sicherheit. Wenn Aufträge ausserhalb des Schulareals vorgesehen sind, müssen die Zielorte minutiös erkundet und allenfalls Begleitpersonen eingeplant werden. Aber dieser Aufwand lohnt sich. Die Möglichkeit, eigenverantwortlich zu handeln und sich angemessenen Herausforderungen zu stellen, ist nicht nur zentral für den Wissenserwerb der Schülerinnen und Schüler, sondern auch für die Entwicklung der persönlichen Kompetenzen und der Fähigkeit der Kinder, Risiken einzuschätzen. Wir empfehlen Ihnen, die nähere Umgebung mit kleinen Gruppen oder der ganzen Klasse zu erkunden. Sie können den Kindern kleine gemeinsame Aufträge erteilen. Für die eigenständigen Arbeiten können sie sich in Gruppen bewegen und trotzdem individuell arbeiten. Wir schlagen Ihnen die folgenden Aufträge vor:



© Boris Presseq, Muséum de Toulouse



Nr.	Jahreszeit	Aufträge	Dauer	Material	Lernziele Die Schülerinnen und Schüler können ...	LP21
1	Herbst, Beginn des Schuljahres	Wilde Natur	45 Min.	Zeichenpapier und Stifte Auftrag 1	... ihre Vorstellung der wilden Natur beschreiben. ... ihre Vorstellung mit derjenigen von anderen vergleichen.	NMG 8.2
2	Herbst, Beginn des Schuljahres	Wildnis in der Schweiz	Mehrere Lektionen	Auftrag 2	... ihre Vorstellung der wilden Natur beschreiben. ... ihre Vorstellung mit derjenigen von anderen vergleichen.	NMG 8.2 NMG 2.6
3	Herbst, Beginn des Schuljahres	Meine liebste wilde Ecke	Mehrere Lektionen	Zeichenpapier und Stifte, Fotoapparat Auftrag 3	... ihre liebste wilde Ecke beschreiben. ... ihre Beobachtungen beschreiben und präsentieren.	NMG 8.1
4	Ganzjährig	Wilde Fragen	Mehrere Lektionen	Auftrag 4 Zusatzmaterial 4	... Fragen zum Thema wilde Natur formulieren. ... ein Interview durchführen und auswerten.	NMG 8.1
5	Frühling, Sommer, Herbst	Wildnis mittendrin	Mehrere Lektionen	Auftrag 5	... Pflanzen in ihrer Umgebung beobachten und beschreiben. ... ihre Beobachtungen präsentieren.	NMG 8.1 NMG 2.1
6	Frühling, Sommer, Herbst	Insekten auf dem Pausen- platz	Mehrere Lektionen	Auftrag 6	... Insekten und Pflanzen in ihrer Umgebung beobachten. ... die Interaktionen zwischen Tieren und Pflanzen in ihren Lebensräumen beschreiben.	NMG 2.1 NMG 2.4
7	Ganzjährig	Wilde Insekten	30 bis 45 Min.	Auftrag 7 Zusatzmaterial 7	... ihre Angst vor Insekten beschreiben. ... einen kleinen argumentativen Text zur Verteidigung der Insekten verfassen.	NMG 2.5 NMG 4.1
8	Ganzjährig	Meine wilde Schulumge- bung	30 bis 45 Min.	Auftrag 8 Zusatzmaterial 8	... die wichtigsten Merkmale einer wilden Schulumgebung nennen. ... den Grad der Verwilderung einer Schulumgebung selbst beurteilen.	NMG 2.1
9	Ganzjährig	Eine wilde Erfahrung	2 Lektionen Langzeitbeobach- tung	Arbeitsblatt 9 4 Holzpflocke 4 m Schnur	... verschiedene Lebensräume miteinander vergleichen. ... ein Wildnisgebiet dokumentieren und charakterisieren.	NMG 2.1
10	Ganzjährig	Wildnis in die Schule bringen!	Mehrere Lektionen	Auftrag 10 Zusatzmaterial 10	... einige Lebensräume nennen, die für Insekten günstig sind. ... selbst insektenfreundliche Lebensräume gestalten.	NMG 2.6



Pro Natura und die Wildnis

Die Kampagne «Wildnis – mehr Freiraum für die Natur!» betrifft eine breite Vielfalt von Lebensräumen – von den Alpen über Naturwaldreservate bis hin zu Naturgärten. Die kaum und überhaupt nicht berührte Natur bietet einen attraktiven und spannenden Ausgleich zu einer Umgebung, die zutiefst von den Aktivitäten der Menschen geprägt ist. Die Kampagne «Wildnis – mehr Freiraum für die Natur!» will positive Emotionen auslösen. Sie will Faszination und Sehnsucht nach einer «authentischen» Natur hervorrufen. Der Schutz von ursprünglichen Naturlandschaften ist seit jeher ein langfristiges Ziel von Pro Natura.

Weitere Informationen:

Freie Naturentwicklung und Wildnisgebiete:

www.pronatura.ch/de/wildnis

Naturoasen im Siedlungsraum:

www.pronatura.ch/de/stadt

Wildnis in der Schweiz:

www.mountainwilderness.ch/wildnis/positionen/wildnis-in-der-schweiz/

Naturinseln und Insekten im Siedlungsraum

Mit dieser Unterrichtshilfe verbinden wir die Themen der grossen Wildnisgebiete mit freier Naturentwicklung mit den Naturinseln in unserem Siedlungsgebiet, vor unserer Haustür oder in der Schulumgebung. Neben Pflanzen sind auch Tiere wichtige Zeiger für die Biodiversität. Rund ums Schulhaus sind das insbesondere einheimische Wildpflanzen und Insekten. Deshalb verweisen wir zur Vertiefung des Themas auch auf unsere Kampagne «Insekten».

Kampagne «Gemeinsam gegen das Insektensterben»:

www.pronatura.ch/de/insektensterben

Unterrichtshilfe «Die vier Jahreszeiten der Insekten»: 8 Unterrichtsideen für das ganze Jahr, mit Kalender, wann die häufigsten Arten zu beobachten sind.

www.pronatura.ch/sites/pronatura.ch/files/2020-11/uh_insekten.pdf

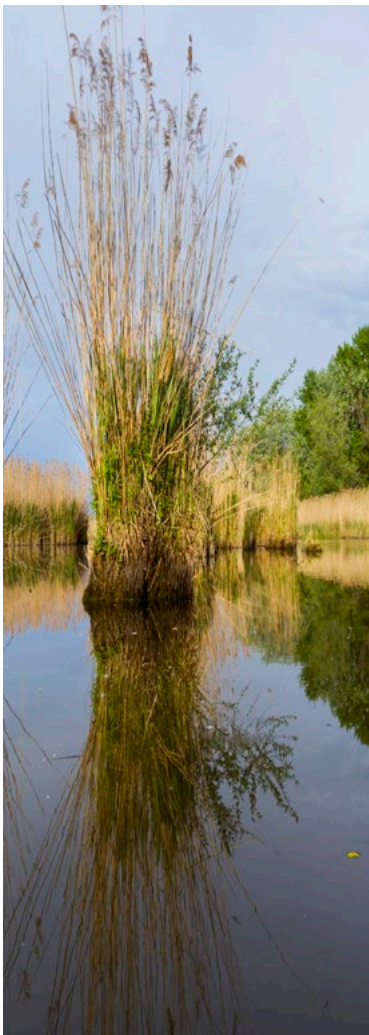
Bestimmungsschlüssel «Insekten entdecken – betrachten – bestimmen»:

Die 15 häufigsten Ordnungen der Insekten bestimmen.

www.pronatura.ch/sites/pronatura.ch/files/BS_Insekten.pdf

Hintergrundwissen Wildnis

Forschende von Mountain Wilderness und der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL sagen, dass noch rund 17 Prozent der Landschaften in der Schweiz als wild bezeichnet werden können. Wilde Flächen sind sehr wertvoll: Sie lassen uns einerseits die ursprüngliche Kraft der Natur spüren und bieten andererseits Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Solche Flächen sind mindestens 500 Hektar gross – was etwa 35 Fussballfeldern entspricht –, sind kaum vom Menschen beeinflusst, isoliert und liegen mehrheitlich in den Berggebieten. Sie stehen aber durch touristische Erschliessungen und Interessen der Energiewirtschaft oft unter Druck.



Wildnis

... ist kein wissenschaftlicher, sondern ein umgangssprachlicher Begriff mit unterschiedlichen und kulturell geprägten Bedeutungen.

Die Weltnaturschutzunion IUCN definiert Wildnisgebiete als «ausgedehntes ursprüngliches oder leicht verändertes Landgebiet und/oder marines Gebiet, das seinen natürlichen Charakter bewahrt hat, in dem keine ständigen oder bedeutenden Siedlungen existieren und dessen Schutz und Management dazu dienen, seinen natürlichen Zustand zu erhalten».

WWF Österreich ergänzt: «Wildnis [...] wird meist als Gegenpol zu Zivilisation, Kultur und Ordnung betrachtet. Mit Wildnis verknüpfen sich deshalb sowohl positive Assoziationen wie Natürlichkeit, Ungebundenheit, Freiheit und Abenteuer als auch Ängste, die von der Unbeherrschbarkeit, potenziellen Gefährlichkeit und Zivilisationsferne solcher Gebiete herrühren. [...] «Wildnis» [kann] umgangssprachlich auf sehr unterschiedliche Gebiete und Situationen angewandt werden [...] – von der verwilderten Gartenecke bis zur großräumig naturnahen, unbesiedelten Landschaft [...].»

Der Naturschutzbund Deutschland ergänzt mit dem Begriff der dynamischen Naturentwicklung: «Die Natur sich weitgehend eigendynamisch entwickeln lassen. Der Naturschutz stellt lediglich Flächen zur Verfügung, nicht mehr. [...] Die Natur übernimmt alles Weitere.»

In der Schweiz findet man solche grossen und zusammenhängenden Flächen mit Wildnisqualität vor allem in den Alpen. Es gibt aber auch im Jura und in den Voralpen ausgedehnte, mehrere Dutzend Quadratkilometer grosse Wildnisgebiete, die sich für eine dynamische und ungestörte Naturentwicklung eignen. Im Mittelland sind diese Zonen in der Regel kleiner (einige wenige bis mehrere Dutzend Hektaren).

Was können wir tun, um mehr wilde Flächen zu erhalten?

Expertinnen und Experten haben verschiedene Faktoren verwendet, um zu berechnen, wie wild eine Zone ist. Zusammenfassend kann man sagen, dass ein Gebiet umso wilder ist, je weniger der Mensch Einfluss nimmt.

Lernen, die Natur nicht mehr zu kontrollieren

Zunächst ist vor allem der Mut gefragt, nichts zu tun. Ein natürlicher Wald braucht mehrere Jahrhunderte, um alle Etappen seiner Entwicklung zu durchlaufen. Deshalb müssen wir dringend darauf verzichten, alles in der Natur kontrollieren zu wollen. Wir sollten der Natur Räume für ihre freie Entwicklung lassen. Die wilde Natur kann auch in Städte zurückkehren. Dafür muss sich aber die Denkweise der Menschen ändern: Die Förderung von naturnahen Räumen in Städten muss als eine Verbesserung der Lebensqualität wahrgenommen werden und ein weniger starkes Eingreifen darf nicht als Zeichen von Nachlässigkeit interpretiert werden.

Wegräumen

Laut Duden bedeutet Wegräumen «beiseite-, aus dem Wege, an seinen Platz räumen». Das Wegräumen von Brombeeren und Laub in einem Garten, rund ums Haus oder in einem Park entspricht einer Sichtweise, in der die Natur als Gefahr oder Unordnung wahrgenommen wird. Natürlich muss unsere Umgebung gepflegt werden, aber warum nicht einen kleinen Raum lassen, in dem nichts weggeräumt wird?



© Boris Presseq, Muséum de Toulouse

Weniger Langeweile bedeutet mehr Natur und Lebensqualität

In einer perfekten, aber auch langweiligen Welt ist alles gerade und geordnet: Baumreihen, in Behältern wachsende Pflanzen, Hänge, die alle gleich schräg sind, weggeräumte Baumstümpfe, flacher Boden, keine losen Felsbrocken oder verborgenen Steinhäufen ... Jede Standardisierung der natürlichen Umgebung ist aber mit einer Verarmung der Biodiversität und mit Verlust von Tieren und Pflanzen verbunden. Während ein bisschen Wildnis mehr Vielfalt zulässt und Wildtieren wie Mauerseglern, Igel, Schmetterlingen oder Wildbienen Lebensraum bietet. Uns Menschen erlaubt dies, in Beziehung zur Natur zu treten. Das steigert unser Wohlbefinden und unsere Lebensqualität.

Sich Zeit nehmen

Nicht alles jetzt und sofort wollen, der Natur ihr eigenes Tempo lassen: Geduld und langfristiger Schutz sind gefragt. Je nach Gebiet sind mehr als 50 Jahre nötig.



1. Wilde Natur

Über die eigene Vorstellung des Begriffes der Wildnis oder der wilden Natur nachdenken

Lernziele | NMG 8.2

- › Die Schülerinnen und Schüler können ihre Vorstellung der wilden Natur beschreiben.
- › Die Schülerinnen und Schüler können ihre Vorstellung mit derjenigen von anderen vergleichen.

Dauer

45 Min.

Informationen

«Pro Natura Magazin» Nr. 3/2020, «Wilde Naturräume vor unserer Haustüre sind wichtig für Mensch und Natur»:

www.pronatura.ch/de/2020/die-liebsten-wildnisinseln-der-pro-natura-mitarbeitenden

Anmerkungen

Dieser Auftrag eignet sich besonders gut für den Beginn des Schuljahres im Herbst als Einführung in das Thema Wildnis.

Ablauf

Wichtig ist, dass die Kinder ihre Wahrnehmung der wilden Natur zum Ausdruck bringen können. Dieser Forschungsauftrag kann als Vorbereitung auf die nächsten Aktivitäten bearbeitet werden. Es ist möglich, in kleinen Gruppen zu arbeiten.

Variante

Ein Brainstorming mit den Kindern durchführen und sie fragen, welcher Begriff ihnen spontan in den Sinn kommt, wenn man von wilder Natur oder Wildnis spricht. Die Wörter gross an die Wandtafel schreiben. Die Wörter werden alphabetisch geordnet und jeweils mit einer Zeichnung oder einem Foto ergänzt. Um die Diskussionen anzuregen, kann das für den Schoggitaler-Verkauf verfügbare Poster verwendet werden.



1. Wilde Natur

Eine schöne Unordnung

Martina, die Vogelexpertin, hat ihren Lieblingsplatz in der wilden Natur gefunden. Wie siehst du aus? Lies den folgenden Text aufmerksam durch, um dich inspirieren zu lassen. Erledige dann einen der vier Aufträge.



© Pro Natura

«Jeder Gang in die Bolle di Magadino (Naturschutzgebiet im Tessin) ist für mich eine Überraschung; ich weiss nie, was ich hier genau antreffe. Als Ornithologe habe ich natürlich das Auge auf die Vögel gerichtet, besonders während des Vogelzugs tauchen immer wieder neue Arten auf. Doch auch andere Arten sorgen für Erstaunen; diesen Winter etwa eine Herde von Rothirschen, die das Delta durchquerte – schwimmend im kalten Wasser! Im ganzen Wald herrscht eine schöne Unordnung, es ist ein bisschen ein kleiner mehrstufiger Dschungel, und auf jedem Stockwerk hat es immer wieder andere Bewohnerinnen – eben eine wahre Wundertüte.»

Quelle: «Pro Natura Magazin» Nr. 3/2020

1. Was bedeutet für dich persönlich Wildnis? Beschreibe.
2. Wie könnte ein wenig wilde Natur in deiner nahen Umgebung bewahrt werden? Schreibe deine Ideen auf!
3. Verfasse ein Gedicht oder einen Text über die wilde Natur.
4. Erfinde einen Werbespruch für die wilde Natur.





2. Wildnis in der Schweiz

Die Schweiz als Heimat von wilden Arten entdecken

Lernziele | NMG 8.2, NMG 2.6

- › Die Schülerinnen und Schüler können ihre Vorstellung der wilden Natur beschreiben.
- › Die Schülerinnen und Schüler können ihre Vorstellung mit derjenigen von anderen vergleichen.

Dauer

Mehrere Lektionen

Informationen

«Pro Natura Magazin» Nr. 3/2020, «Wilde Naturräume vor unserer Haustüre sind wichtig für Mensch und Natur»

Anmerkungen

Dieser Auftrag eignet sich besonders gut für den Beginn des Schuljahres im Herbst als Einführung in das Thema Wildnis.

Ablauf

Die Landschaftsbilder aus der Schweiz vermitteln den Schülerinnen und Schülern Impulse zur Begriffsbildung. Präsentationen in kleinen Gruppen zu den Aufträgen organisieren, damit jedes Kind zu Wort kommt und sich mit den anderen austauschen kann.

Weiterführende Ideen

Fordern Sie die Kinder am Ende auf, sich von den Fotos inspirieren zu lassen und sich eine kurze Geschichte oder ein Märchen auszudenken. Dabei geht es darum, den Ort mit Geräuschen, Tieren und Abenteuern, die sich dort abspielen könnten, zum Leben zu erwecken. Daraus kann beispielsweise ein kleines Buch mit Märchen, Geschichten oder abenteuerlichen Erzählungen entstehen, die mit Fotos oder Zeichnungen ausgeschmückt werden.

Diese Aktivität kann durch eine kurze Präsentation über den liebsten wilden Ort der Kinder mit Fotos und Zeichnungen weitergeführt werden.



2. Wildnis in der Schweiz

Hier sind Bilder von unterschiedlichen Landschaften zu sehen. Wähle dasjenige aus, das dir am besten gefällt oder dich aus einem andern Grund am ehesten anspricht.



© Jan Gürke



© Benoît Renevey



© Caroline Fink



© Marco Volken

1. Schau das Foto genau an. Was siehst du? Versuche, die Landschaft zu beschreiben, wie wenn du sie einer blinden Person erklären müsstest.
2. Was glaubst du: In welchem Land wurde dieses Foto aufgenommen?
3. Nenne drei Begriffe, die diese Landschaft für dich am besten beschreiben.
4. Wann würdest du an einen solchen Ort gehen?
5. Was würdest du an einen solchen Ort mitnehmen?
6. Was gefällt dir am besten an dieser Landschaft?
7. Wie fühlst du dich, wenn du in dieser Landschaft stehst?





3. Meine liebste wilde Ecke

Eine persönliche kleine Wildnis entdecken und sich dazu äussern

Lernziele | NMG 8.1

- › Die Schülerinnen und Schüler können ihre liebste wilde Ecke beschreiben.
- › Die Schülerinnen und Schüler können ihre Beobachtungen beschreiben und präsentieren.

Dauer

Mehrere Lektionen

Informationen

«Pro Natura Magazin» Nr. 3/2020, «Wilde Naturräume vor unserer Haustüre sind wichtig für Mensch und Natur»

Anmerkungen

Man muss nicht an ferne Orte reisen, um mit der wilden Natur in Kontakt zu kommen. Dieser Auftrag eignet sich besonders gut für den Beginn des Schuljahres und kann mit regelmässigen Besuchen auf das ganze Jahr ausgedehnt werden.

Ablauf

Auftrag 2 eignet sich zur Einführung ins Thema. Zum Start werden die Kinder aufgefordert, ihre wilden Ecken zu erkunden und zu beschreiben. Diese Arbeit kann auch im Rahmen eines Naturtages oder als Hausaufgabe durchgeführt werden.

Jede Schülerin und jeder Schüler wählt einen persönlichen kleinen Naturbereich – eine Fläche unter einem Baum oder einer Hecke, ein Stück Wiese, einen alten Baumstumpf, eine Ecke im Garten. Einen Ort, wo das Kind hinget und sich alleine aufhalten kann, wo es sich wohl, sicher und behütet fühlt. Die Schülerinnen und Schüler notieren ihre Eindrücke, fertigen Zeichnungen an und mobilisieren all ihre Sinne, um ihre kleine wilde Ecke zu erkunden.

Weiterführende Ideen

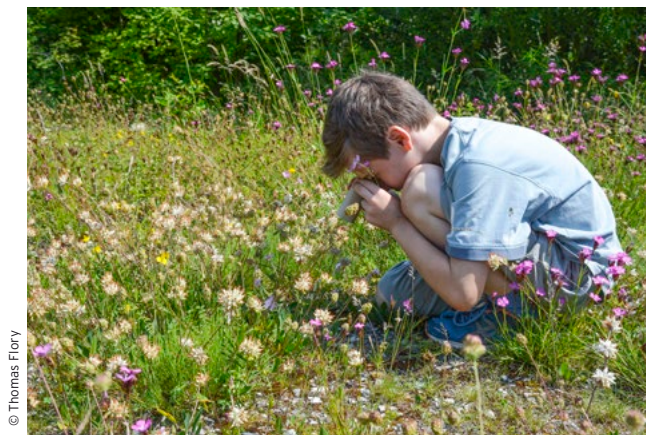
Nach einigen Besuchen und der Dokumentation mit dem Forschungsauftrag kann auch auf eine offenere Form eines Naturtagebuches umgestellt werden. Interessant ist der Austausch unter den Kindern oder die Präsentation der eigenen Erkundungen.



3. Meine liebste wilde Ecke

Viele Menschen träumen von der Wildnis und haben Sehnsucht nach «echter Natur». Landschaften ohne oder mit wenig menschlichen Eingriffen unterscheiden sich stark von menschlich geprägten Lebensräumen. Viele Tier- und Pflanzenarten benötigen für ihr Überleben Naturräume. Solche Räume sind zum Beispiel Naturschutzgebiete oder der Nationalpark der Schweiz.

Aber auch in deinem Quartier, auf dem Schulweg, rund ums Schulhaus oder vor deiner Haustüre gibt es Plätzchen, wo sich die Natur ausbreiten kann. Diese naturnahen Flächen sind für viele Pflanzen und Tiere, wie zum Beispiel die Insekten, ganz wertvoll.



© Thomas Flory

Du erforschst die Wildnis vor deiner Schulhaustüre.

1. Such dir eine kleine wilde Ecke in deiner Umgebung.
2. Datum des Besuchs:
3. Beschreibung des Ortes:
4. Was siehst du?
5. Was hörst du?
6. Nimmst du besondere Düfte oder Gerüche wahr?
7. Wie fühlst du dich an diesem Ort? – Begründe.
8. Zeichne ein Bild oder klebe Fotos von diesem Ort auf die Rückseite.

Weiterführung

- Du kannst deine wilde Ecke immer wieder besuchen.
- Was ändert sich je nach Jahreszeit? Oder je nach Tageszeit?
- Gefallen dir diese Veränderungen? – Weshalb?
- Nutze mehrere Blätter und vergleiche die verschiedenen Eindrücke bei deinen Besuchen.



4. Wilde Fragen

Evaluieren, wie ein ausgewähltes Publikum den Begriff «Wildnis» wahrnimmt

Lernziele | NMG 8.1

- › Die Schülerinnen und Schüler können Fragen zum Thema wilde Natur formulieren.
- › Die Schülerinnen und Schüler können ein Interview durchführen und auswerten.

Dauer

Mehrere Lektionen

Material

Zusatzmaterial «Wilde Fragen», Interview aus dem Kindermagazin «Steini» 3/ 2021: Seite 34

Anmerkungen

Das Interview ist eine geeignete Form, um sich tiefgehend mit Inhalten auseinanderzusetzen. Es bietet die Möglichkeit, an der Strukturierung eines Themas zu arbeiten und zu lernen, ein Gespräch zu planen und die Aufmerksamkeit auf eine andere Person zu richten. Ein Interview muss gut vorbereitet werden. Diese Aktivität kann in jeder Jahreszeit durchgeführt werden, idealerweise im Anschluss an den Auftrag 1.

Ablauf

Das Lesen des Artikels und die Beschäftigung mit den Interviewfragen bereiten die Kinder gut darauf vor, ihre eigenen Arbeiten in Angriff zu nehmen. Zum Einstieg befragen sich zwei Kinder gegenseitig. Im nächsten Schritt werden die Fragen zur Wahrnehmung der wilden Natur schriftlich festgehalten und einem erweiterten Publikum (Eltern, Geschwister, Kinder aus anderen Klassen) gestellt, um die Interviews zu üben. Achten Sie darauf, dass nicht zu viele Fragen aufgeschrieben werden, 4 bis 5 sollten reichen.

Weiterführende Ideen

Präsentation der Interviews und Evaluation durch die Schülerinnen und Schüler selbst. In den höheren Klassen werden mehrere Personen befragt und die Antworten in einem kleinen Bericht zusammengefasst.



4. Wilde Fragen

Die wilde Natur fasziniert uns und macht uns auch Angst. Einige sehen darin eine Unordnung, die beseitigt werden muss. Andere wiederum hätten gerne etwas mehr Wildnis um sich herum. Alle haben ihre eigenen Gedanken zu diesem Thema. Was denkst du?

1. Tausche dich mit einer Klassenkameradin oder einem Klassenkameraden aus.
2. Erarbeitet vier Fragen zu diesem Thema und schreibt sie unten auf.
3. Wählt gemeinsam eine Person, die ihr kennt.
4. Vereinbart ein Treffen mit dieser Person und stellt ihr eure Fragen.

Wichtig: Vergesst nicht, dieser Person zu sagen, dass ihr dieses Thema im Unterricht behandelt.



Frage 1:

Antwort:

Frage 2:

Antwort:

Frage 3:

Antwort:

Frage 4:

Antwort:





5. Wildnis mittendrin

Wild wachsende Pflanzen in den Agglomerationen erfassen

Lernziele | NMG 8.1, NMG 2.1

- › Die Schülerinnen und Schüler können Pflanzen in ihrer Umgebung beobachten und beschreiben.
- › Die Schülerinnen und Schüler können ihre Beobachtungen präsentieren.

Dauer

Mehrere Lektionen

Ablauf

Zwischen Beton und Asphalt stossen zahlreiche Pflanzen nach oben. Sie wachsen, obwohl sie nicht durch Menschen gesät wurden. Meist schenkt man ihnen gar keine Beachtung. Die Schülerinnen und Schüler erfassen die Pflanzen, Blumen und Kräuter, die an ganz unerwarteten Orten aus dem Asphalt, in einem Mauerspalt oder in einer verlassenen Ecke spriessen. Sie dokumentieren einen speziellen Standort mithilfe des Forschungsauftrages.

Weiterführende Ideen

Variante 1: Eine Naturgalerie organisieren

Genau wie eine Galerie Kunstwerke ausstellt, werden die markierten Naturinseln inszeniert. Jede Pflanze wird mit Kreide markiert und kommentiert. Mithilfe der Notizen des Auftrages 5 werden kurze erläuternde Texte verfasst.

Es müssen Sicherheitsregeln ausgearbeitet werden. Die Gemeindeverwaltung sollte über das Vorhaben orientiert werden.

Variante 2: Eine Vernissage organisieren

Die Behörden, Eltern, Kameradinnen und Kameraden aus anderen Klassen werden an die Vernissage der Naturgalerie eingeladen. Dazu werden Plakate aufgehängt, Flyer in Briefkästen verteilt oder persönliche Einladungen überbracht. Die Schülerinnen und Schüler schreiben Artikel für die lokale Zeitung.

Variante 3: Eine Sensibilisierungskampagne durchführen

Denken Sie sich eine Sensibilisierungskampagne für wild wachsende Pflanzen in einer Agglomeration, einer Stadt oder einem Dorf aus. Die Kinder suchen nach Argumenten, die für «Unkraut» in der Stadt sprechen, und vergleichen sie mit den Begründungen von Menschen, die diese Pflanzen nicht wollen.



© Boris Presseq, Muséum de Toulouse




5. Wildnis mittendrin



© Lucile Fiore



1. Suche in der Nähe deiner Schule, auf dem Schulweg oder in deinem Quartier einen geeigneten Ort.
2. Suche nach wild wachsenden Pflanzen. Diese wachsen aus dem Asphalt, spriessen aus Betonritzen, leben in Mauerspaltan oder sind am Rand von Wegen und Plätzen zu finden.
3. Nimm dir bei jeder Pflanze Zeit und dokumentiere sie und ihren Standort. Notiere dazu möglichst viele Informationen. Die folgende Checkliste hilft dir dabei.
4. Vergleicht eure Aufzeichnungen in kleinen Gruppen. Habt ihr die gleichen Pflanzen beobachtet? Sehen gewisse Pflanzen ähnlich aus? Welche sind am speziellsten? Und welche findet ihr am schönsten?

Name der Gruppe / der Gruppenmitglieder	Datum/Uhrzeit/Wetter
Fundort der Pflanze	<input type="checkbox"/> Strasse <input type="checkbox"/> Platz <input type="checkbox"/> Garten/Park <input type="checkbox"/> Bachufer <input type="checkbox"/> anderes: 
Lebensraum rundherum	<input type="checkbox"/> Trottoir <input type="checkbox"/> unter einem Baum <input type="checkbox"/> Mauer <input type="checkbox"/> anderes: Weitere Eigenschaften des Raumes rundherum (z. B. viel besuchter oder eher einsamer Ort, ruhig oder lärmig usw.):
Art der Pflanze	<input type="checkbox"/> Baum, Busch, Strauch <input type="checkbox"/> Gras oder Kraut <input type="checkbox"/> Blütenpflanze Kennst du ihren richtigen Namen? Denke dir einen passenden Namen aus.
Aussehen der Pflanze	Allgemeines Aussehen der Pflanze, des Stängels, der Blätter und eventuell der Blüten (Grösse, Form, Zahl, Farbe usw.).
Tiere oder Spuren von Tieren	Bei der Pflanze oder in der Nähe finde ich folgende Tiere oder Spuren von ihnen:
Besonderheiten	Weitere Gedanken, Skizzen, Zeichnungen





6. Insekten auf dem Pausenplatz

Insektenordnungen ums Schulhaus beobachten und bestimmen

Lernziele | NMG 2.1, NMG 2.4

- › Die Schülerinnen und Schüler können Insekten und Pflanzen in ihrer Umgebung beobachten.
- › Die Schülerinnen und Schüler können die Interaktionen zwischen Tieren und Pflanzen in ihren Lebensräumen beschreiben.

Dauer

Mehrere Lektionen

Material

Nachfolgende Links mit Angaben zu den wichtigsten Insektenordnungen und zur besten Beobachtungszeit

Informationen

Erweiterung des Arbeitsauftrages: «Die vier Jahreszeiten der Insekten», Unterrichtsdossier von Pro Natura. Zur Vertiefung: Bestimmungsschlüssel Insekten von Pro Natura:

www.pronatura.ch/de/unterrichtshilfen-pro-natura

Anmerkungen

Insekten sind die artenreichste Klasse im Tierreich. Weltweit sind 60 Prozent aller Tierarten Insekten. Ihr Verschwinden hat somit einen massiven Einfluss auf das Überleben anderer Arten. Das Insektensterben ist ein alarmierendes Zeichen für den allgemeinen Verlust an Biodiversität – und bedroht unsere Lebensgrundlage. Denn das Ökosystem ist wie ein Sicherungsnetz: Sind zu viele Fäden kaputt, hält das Netz nicht mehr. Neben dem Artenreichtum sind die Vielfalt und die Qualität der Lebensräume entscheidend für eine hohe Biodiversität. Deshalb verbinden wir in dieser Unterrichtshilfe die Themen Wildnis und Insekten. Die aufgeführten Insekten gehören zu denjenigen Ordnungen, welche wir in der näheren Umgebung am häufigsten finden.








Ablauf

Diese Aktivität sollte mehrmals pro Jahr oder in verschiedenen Lebensräumen wiederholt werden. Um die Kategorisierung der Insektenordnungen zu vertiefen, wird mit dem Bestimmungsschlüssel gearbeitet.



6. Insekten auf dem Pausenplatz

1. Suche und beobachte Insekten, die in deiner Umgebung unterwegs sind.
2. Beschreibe ihr Aussehen (Grösse, Form, Farbe, Anzahl Beine ...).
3. Versuche, sie einer der unten stehenden Kategorien zuzuordnen.
4. Halte deine Beobachtungen und Erkenntnisse fest.

Ordne deine gefundenen Insekten einer der folgenden Kategorien zu	Ideen zur Dokumentation: <ul style="list-style-type: none"> • Aussehen und Verhalten der Insekten • Beschreibung des Fundortes • Zeichnung • Fragen und Gedanken • Strichliste für die Anzahl Insekten 	
		
		
		
		
		
		
		

© Dominique Mertens

5. Wie viele verschiedene Insekten hast du gefunden?
6. Woran liegt es, dass du eher viel oder wenig gefunden hast?





7. Wilde Insekten

Die Angst vor Insekten ausdrücken

Lernziele | NMG 2.5, NMG 4.1

- › Die Schülerinnen und Schüler können ihre Haltung gegenüber Insekten beschreiben.
- › Die Schülerinnen und Schüler können einen kleinen argumentativen Text zur Verteidigung der Insekten verfassen.

Dauer

30 bis 45 Min.

Material

Fotos Marent T. «Die schönsten Insekten der Schweiz», erhältlich: www.pronatura.ch. Zusatzmaterial: Seite 35

Informationen

Bedrohung, Nutzen und Schutz von Insekten www.pronatura.ch/de/insektensterben. Insekten können uns Menschen lästig werden, wenn sie uns stechen, sich über die Fruchtschale hermachen, Ekel oder gar Angst erregen. Eigentlich ist unsere Furcht vor den Insekten seltsam, denn sie bilden eine wichtige Lebensgrundlage. Aber gerade in den letzten drei Jahrzehnten hat der Mensch die Insektenpopulation massiv dezimiert. Gründe dafür sind vor allem der Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln und Kunstdünger in der intensiven Landwirtschaft, die Gefahr durch die global eingewanderten Arten, der fortschreitende Klimawandel und der Verlust des Lebensraumes.

Ablauf

Schritt 1: Erfahrungen und Vorwissen

Die Klasse tauscht sich zu Insekten aus. Es gibt nicht richtig oder falsch, es geht um Erfahrungen und Haltungen.

Schritt 2: Beschreiben

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben, was sie auf den Fotos sehen und welche Bilder, Gefühle oder Erinnerungen diese in ihnen auslösen. Macht das Angst, löst es Neugierde aus, schreckt es ab oder wirkt es anziehend?

Schritt 3: Eigene Gedanken festhalten

Die Klasse reflektiert die Bedeutung, den Schutz und unseren Umgang mit Insekten. Hintergrundwissen und Wertehaltungen können im Plenum erarbeitet, in Gruppen ausgetauscht und dann individuell festgehalten werden. Der Arbeitsauftrag begleitet diese Schritte. Danach werden die Gedanken in einem Text festgehalten.



7. Wilde Insekten

Mehr als die Hälfte aller Tierarten auf der Erde sind Insekten. Sie bestäuben Blüten, sind Nahrung für viele andere Tiere, bekämpfen Schädlinge und verwandeln abgestorbenes Material in wiederverwertbare Stoffe. Insekten bilden eine wichtige Grundlage für das Leben auf der Erde. In letzter Zeit sind viele Insekten aus unserer Umwelt verschwunden. Ihr Schutz ist deshalb sehr wichtig.

Drei Fragen zum Nachdenken

1. Tiere wie Insekten werden bei uns Menschen nicht immer sehr geschätzt. Warum können Insekten für uns Menschen lästig sein oder Angst machen?
2. Insekten sind aber auch sehr nützlich für uns Menschen und für die Natur. Welche Rolle spielen die Insekten in unserer Umwelt?
3. In letzter Zeit sind viele Insekten aus unserer Umgebung verschwunden. Was würde das Leben der Insekten erleichtern. Was würde sie schützen?

Auftrag

Schreibe einen kurzen Text, warum es Insekten schwierig haben in ihrem Leben und was wir dafür tun können, ihnen zu helfen.





8. Meine wilde Schulumgebung

Den Grad der Verwilderung des Schulareals beurteilen

Lernziele | NMG 2.1

- › Die Schülerinnen und Schüler können die wichtigsten Merkmale einer wilden Schulumgebung nennen.
- › Die Schülerinnen und Schüler können den Grad der Verwilderung einer Schulumgebung selbst beurteilen.

Dauer

30 bis 45 Min.

Material

Auftrag 10. Wildnis in die Schule bringen!
Zusatzmaterial zur Beurteilung: Seite 36

Informationen

Natur im Siedlungsraum www.pronatura.ch/de/stadt

Anmerkungen

Diesen Auftrag führen Schülerinnen und Schüler des Zyklus 2 selbstständig durch. Für den Zyklus 1 empfehlen wir eine engere Führung durch die Lehrperson.

Ablauf

1. Erkunden und Dokumentieren

Die Schülerinnen und Schüler kennen ihren Schulhausplatz wie ihre eigene Hosentasche. In Zweier- oder Dreiergruppen beurteilen sie, wie verwildert oder naturnah ihre Schulumgebung ist. Dazu bearbeiten sie das Forschungsprotokoll auf der folgenden Seite.

2. Austauschen und Reflektieren

Am Ende präsentiert jede Gruppe ihre Evaluation. Was könnte man tun, um den Pausenplatz wilder zu machen? Was wäre, wenn man eine Ecke mit Wildblumen im Schulareal anlegen würde?

Weiterführende Ideen

Und wenn wir unseren Pausenplatz selbst gestalten würden? Schlagen Sie den Kindern vor, ausgehend von den Ergebnissen des Forschungsauftrags 8 Skizzen, Bilder oder Modelle einer Schulumgebung zu kreieren, der insektenfreundliche Räume umfasst. Nutzen Sie den Forschungsauftrag 10 für einfache Gestaltungsideen.

8. Meine wilde Schulumgebung

Mitten in der Siedlung, zwischen Strassen und auf Plätzen leben unzählige Tier- und Pflanzenarten. Erstaunlich viele Arten finden auf kleinstem Raum ein wertvolles Zuhause: Sie suchen in winzigen Lebensräumen Unterschlupf und Nahrung.

Solche Naturinseln nennen Fachleute auch Kleinstrukturen. Sie helfen den Tieren und Pflanzen zu überleben. Sie sind aber auch für uns Menschen wichtig, sie sorgen für Abwechslung oder Erholung, regulieren die Temperatur oder lassen Wasser versickern.

1. Erkunde dein Schulareal und suche nach den unten stehenden Kleinstrukturen.
2. Versuche, das Vorhandensein dieser Strukturen zu beurteilen.
3. Ordne der Häufigkeit der Strukturen eine Punktzahl zu und notiere diese.
4. Zähle das Total aller Punkte zusammen und bestimme, wie wild dein Schulareal ist.

Art der Kleinstrukturen auf dem Pausenplatz



Holzhaufen, Totholz



Steinhaufen



Hecke



Blumenwiese



Brombeeren, Wildrosen



Kompost



Offener Boden, Erde, Sand, Kies



Offene Wasserfläche





9. Eine wilde Erfahrung

Einen Raum beobachten, der sich ungehindert entwickeln kann

Lernziele | NMG 2.1

- › Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Lebensräume miteinander vergleichen.
- › Die Schülerinnen und Schüler können ein Wildnisgebiet dokumentieren und charakterisieren.

Dauer

Eine Doppellektion zur Einführung und Vorbereitung.

Je eine Viertelstunde für die nachfolgenden regelmässigen Beobachtungen.

Material

4 Holzpflocke, 4 m Schnur

Ablauf

Schritt 1: Vorbereitung der Beobachtungsfläche

Die Langzeitbeobachtung startet zum Schuljahresbeginn oder im Frühling.

An einem bestimmten Ort wird eine 1 m² grosse Fläche abgesteckt.

Erkundigen Sie sich, ob Sie Genehmigungen benötigen. Vergessen Sie nicht, die anderen Nutzerinnen und Nutzer des Ortes auf das Experiment aufmerksam zu machen.

Schritt 2: Durchführung der Langzeitbeobachtung

Es geht darum, die abgegrenzte Fläche sich selbst zu überlassen und zu beobachten, was dort geschieht: Wachstum von Pflanzen, Blüten, Besuch von Insekten, Auftauchen neuer Pflanzen, Farbveränderung, Zerfall. Die Schülerinnen und Schüler führen in einem Heft eine Art Tagebuch.

Schritt 3: Auswertung und Reflexion

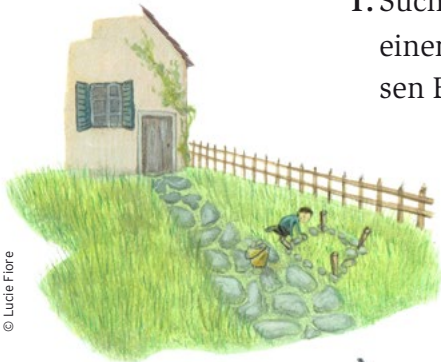
Ziehen Sie nach längerer Zeit Bilanz. Ideal ist eine Langzeitbeobachtung über verschiedene Jahreszeiten oder gar über das gesamte Schuljahr. Wie hat sich die sich selbst überlassene Fläche in dieser Zeit entwickelt?

Ideen zur Weiterführung

Die Kinder überlegen, was geschehen würde, wenn man den ganzen Schulhof sich selbst überlassen würde. Und was würde passieren, wenn man der Natur in den Gärten mehr Platz geben würde?

9. Eine wilde Erfahrung

1. Suche einen Ort (auf einer Wiese, einer Brache, auf dem Pausenplatz, in einem Garten), wo du mit vier Holzpflocken und Schnur einen 1 m² grossen Bereich abgrenzen kannst.



© Lucie Fiore



2. Diese Fläche überlässt du ganz sich selbst.
3. Du beobachtest, was innerhalb dieser Fläche über längere Zeit passiert.
4. Schreibe all deine Beobachtungen und Eindrücke auf.
5. Notiere Datum, Uhrzeit und Wetter am Tag deines Besuchs und schreibe auf, welche Pflanzen, Insekten oder anderen kleinen Tiere du gesehen hast. Du kannst Fotos machen, zeichnen oder auch Pflanzen oder Teile dazukleben.
6. Stelle deine Beobachtungen deinen Kolleginnen und Kollegen vor und gehe ihre Fläche anschauen.
7. Schreibe am Schluss deiner Langzeitbeobachtung einen Bericht. Vergleiche die Situation vom Anfang mit derjenigen am Schluss. Beschreibe die Entwicklung und die Besonderheiten.



A large empty rectangular box with a dashed border, intended for writing a report. A faint, large sunflower illustration is visible in the bottom right corner of the box.



10. Wildnis in die Schule bringen!

Kleine insektenfreundliche Räume ums Schulhaus gestalten

Lernziele | NMG 2.6

- › Die Schülerinnen und Schüler können einige Lebensräume nennen, die für Insekten günstig sind.
- › Die Schülerinnen und Schüler können selbst insektenfreundliche Lebensräume gestalten.

Dauer

Mehrere Lektionen

Material

Die Materialien sind bei den jeweiligen Kleinstrukturen knapp beschrieben. Zusatzmaterial mit weiteren Ideen zu Kleinstrukturen: Seite 37

Informationen

Tipps für mehr Natur um uns www.pronatura.ch/de/naturtipps
Naturoasen im Garten, in der Siedlung www.naturfindetstadt.ch
Gestaltung naturnahe Schulumgebung www.expedio.ch > Schulumgebung

Ablauf

Im Rahmen des Unterrichts schlagen wir ganz einfache Eingriffe vor, um auf einem betonierten Schulhof schrittweise kleine wilde Ökosysteme einzurichten. Diese können mit der Klasse unkompliziert umgesetzt werden und brauchen wenig Pflege. Die Natur übernimmt den Rest. Ein paar Quadratmeter auf einem Gelände, die sich selbst überlassen werden, können günstig sein für Insekten. Eine der besten Methoden zur Förderung der Biodiversität besteht darin, in unserer Umgebung etwas Raum für Spontaneität zu lassen. Die Vielfalt der Pflanzen zieht vielfältige Insekten an. Haben Sie keine Angst vor «Unordnung»!

Es ist wichtig, dass Schulleitung, Hauswart oder Bauverwaltung informiert werden. Grössere Massnahmen werden schnell aufwendig. Sie erfordern Fachkenntnisse und übersteigen die Möglichkeiten einer einzelnen Lehrperson.



10. Wildnis in die Schule bringen!

Werde aktiv und schaffe Platz für mehr Natur, mehr Wildnis in deiner Schulumgebung. Hier findest du vier Ideen, um einfache Naturinseln zu schaffen.

Offener Boden, Kies und Sand

Nackte Bodenflächen aus verschiedenen groben und feinen Materialien bilden einen wichtigen Lebensraum für erstaunlich viele Wildpflanzen und Tiere. Vor allem Insekten wie Wildbienen finden hier Nahrung oder Unterschlupf in Erdlöchern oder bohren Brutröhren.

Idealerweise ist eine solche besonnte Stelle grösser als 1 m². Sie kann als ebene Fläche oder als Haufen aus Kies und Sand gebaut werden. Weil die Nährstoffe knapp sind, wachsen nur wenige einheimische Wildpflanzen. Diese können auch gesetzt werden. Auf Schularealen bilden sich solche Stellen mit offener Erde auch da, wo viele Menschen durchgehen, eine Abkürzung über die Wiese nehmen, am Rand eines Spielplatzes oder an der Ecke eines Parkfeldes.



Asthaufen und Totholz

Ein einfach anzulegender Asthaufen oder ein toter Stamm bilden wertvollen Unterschlupf und Nahrung für Igel, Schnecken, Mäuse, Vögel oder Insekten. Asthaufen können aus anfallendem Schnittgut verschiedener Grösse bestehen. Feines und grobes Astmaterial wird locker, kreuz und quer geschichtet, damit dichte und lockere Bereiche mit Hohlräumen entstehen. Der Boden wird vorher aufgelockert, mit etwas Kies oder feinem Material bedeckt. Tote, verrottende Baumstämme locken viele Insekten an. In einer Hecke oder bei einem Krautsaum ist der Standort ideal. Der Asthaufen muss vor Überwuchern geschützt werden. Er kann alle paar Jahre erneuert werden.





4. Wilde Fragen

„Die Natur braucht Freiheit, wie ein Kind, das Freiräume braucht!“

Wert. Befinden sich hingegen viele Häuser in einem Quadrat, fällt der Wert tiefer aus. Wir versuchen, möglichst vielen Menschen zu zeigen, wie wertvoll Wildnis ist. Ich halte Vorträge, wir zeigen Filme und veranstalten Tagungen. Jetzt gerade baue ich gemeinsam mit Pro Natura das „Forum Wildnis Schweiz“ auf. Es ist ein Netzwerk für alle Personen und Organisationen, die sich für Wildnis interessieren.

Sind die Naturschutzgebiete Wildnisgebiete?
Nicht unbedingt. Es gibt Naturschutzgebiete, die ich als wild bezeichnen würde. In ihnen kann sich die Natur frei entfalten, ohne dass der Mensch eingreift. Die Natur bestimmt, was wächst und was nicht wächst. Sehr viele Naturschutzgebiete werden aber vom Menschen gepflegt und bewirtschaftet. Er pflanzt dort zum Beispiel Bäume, die er als wertvoll erachtet, oder entfernt solche, die er nicht passend findet. Solche Schutzgebiete können sehr wichtig sein, zum Beispiel weil sie gewissen Arten Lebensraum bieten. Aber sie sind keine Wildnis.

Was heisst für dich „wild“?
Unter „wild“ verstehe ich etwas, das der Mensch noch nicht oder nur wenig beeinflusst hat. Alles, was sich unserer Kontrolle entzieht und sich selbst reguliert.

Was bewirkt, dass ein Raum wild ist und ein anderer nicht?
Das können kleine Dinge sein. Entscheidend ist, dass sich die Natur in der Wildnis frei entwickeln kann, zum Beispiel wenn umgestürzte Bäume liegen gelassen statt weggeräumt werden. Nicht oder weniger wild sind Räume, die der Mensch durch Gebäude wie Strassen, Häuser oder Stauern verändert hat.

Wie setzt du dich bei deiner Arbeit für die Wildnis ein?
Ich versuche in erster Linie, die Wildnis bekannter zu machen. In einem ersten Schritt haben wir ein Buch veröffentlicht, in dem die ganze Schweiz in Quadrate von 100 x 100 Meter eingeteilt ist. Für jedes Quadrat haben wir die Wildnisqualität bestimmt. Ist die Natur in einem Quadrat zum Beispiel noch sehr intakt, dann bekommt es einen hohen

Ein Wald im Raum Luzern, der Sebastian besonders gut gefällt.

anderen über den Wert von Wildnis zu sprechen. Und wenn du etwas Konkretes tun willst, kannst du dich rücksichtsvoll verhalten und dir immer wieder bewusst machen, dass jede deiner Handlungen Einfluss auf die Natur hat: Enthält ein Produkt Palmöl? Ist das Gemüse saisongerecht? Kann ich zu Fuss gehen? Lauter kleine Fragen, die auch für die Wildnis wichtig sind.

Welche Wildnis hast du am liebsten?
Zurzeit halte ich mich vor allem im Raum Luzern auf. Und da gefallen mir die Wälder besonders gut. Ich entdecke immer wieder alte, mächtige Bäume oder Bereiche, wo die Bäume kreuz und quer übereinander liegen. Das ist momentan meine liebste Wildnis.

Vielen Dank für das Interview und alles Gute für deine Projekte!

Steini



Info +

Mountain Wilderness Schweiz ist eine Organisation, die sich für den Schutz der Wildnis und einen umweltverträglichen Bergsport einsetzt. Hier erfährst du mehr über ihre Projekte: mountainwilderness.ch

Wettbewerb:

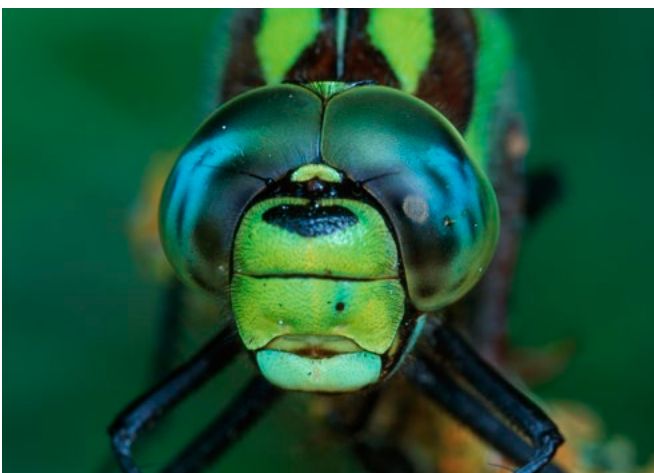
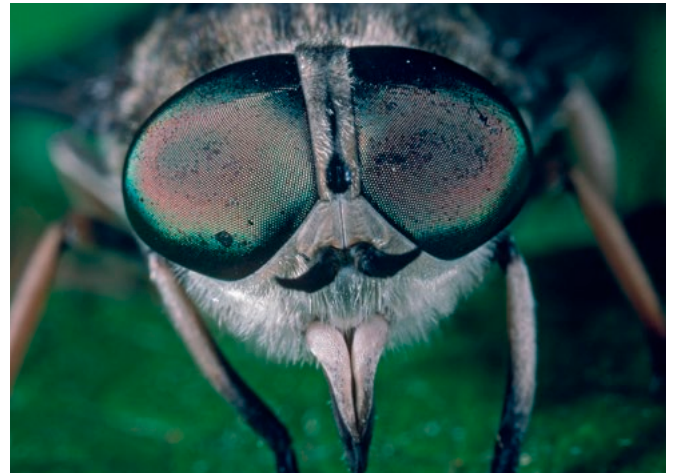
Dank Mountain Wilderness Schweiz gibt es 1 Rucksack und 3 Sackmesser zu gewinnen. Willst du mitmachen? Dann fotografiere eine Wildnis in deiner Nähe und sende das Bild mit dem Vermerk „Wettbewerb Mountain Wilderness“ an: stemi@pronatura.ch. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden per Los bestimmt.

Zeichnung: L. Fiore



7. Wilde Insekten

Bilder aus dem Buch von Thomas Marent: **Die schönsten Insekten der Schweiz, 2020.** Der Naturfotograf geht auf eine spannende Entdeckungsreise in die faszinierende Welt der Insekten vor unserer Haustür – eine Welt, die es zu erhalten gilt!



© Thomas Marent



8. Meine wilde Schulumgebung

Art der Kleinstrukturen auf dem Pausenplatz	keine vorhanden 0 Punkte	1 bis 2 Kleinstrukturen 1 Punkt	3 bis 4 Kleinstrukturen 2 Punkte	5 oder mehr Kleinstrukturen 3 Punkte
Holzhaufen, Totholz				
Steinhaufen				
Hecke				
Blumenwiese				
Brombeeren, Wildrosen				
Kompost				
Offener Boden, Erde, Sand, Kies				
Offene Wasserfläche				
Zwischensumme				
Total	Meinen Pausenplatz bewerte ich mit total Punkten.			

Punktetotal und Auswertung:

20–24 Punkte: Dein Schulareal weist einen hohen Grad an Naturnähe / der Verwilderung auf. Viele Pflanzen und Tiere können hier leben, es ist wertvoll für die Natur.

10–20 Punkte: Dein Schulareal weist einen mittleren Grad der Verwilderung auf. Was müsste man tun, um das zu verbessern?

0–10 Punkte: Dein Schulareal ist leider nicht sehr wild; es hat einen geringen ökologischen Wert. Was wäre, wenn du zusammen mit deiner Klasse einen insektenfreundlicheren Raum gestalten würdest?

Mein Kommentar zur Bewertung:



10. Wildnis in die Schule bringen!

Steinhaufen

Sie bieten Unterschlupf, Überwinterungsmöglichkeiten, Sonnen- und Ruheplätze für Eidechsen, Blindschleichen, Kröten oder Insekten.

Steinhaufen entstehen klassischerweise aus zusammengelesenen Steinen aller Art. Sie sollten idealerweise eine Fläche von mindestens 1 m² aufweisen. Eine Grube von etwa einem halben Meter Tiefe dient als frostfreie Überwinterungszone. Die Steine sollen nicht zu kompakt geschichtet sein. Grössere und kleine Hohlräume, Eingänge und Spalten sind ideal. Sonni-ge, warme Plätzchen in der Nachbarschaft von Hecken oder Blumenwiesen sind ideal.



Wildblumenwiese oder Wildstaudenbeete

Eine grosse Anzahl von einheimischen Blütenpflanzen sind Lebensraum und Nahrung für Insekten wie Bienen, Heuschrecken, Käfer und Schmetterlinge.

Wiesen, einzelne Beete oder kleine Inseln können mit einer speziellen einheimischen Samenmischung angesät werden. Vor der Ansaat muss die Rassenarbe entfernt werden, Humus wird abgetragen und durch mageren Boden, Kies oder Sand ersetzt. Die Samen werden nicht zu dicht auf den gelockerten Boden gestreut und nur leicht angewalzt oder festgeklopft. Im

Frühling angesät, blüht die Wiese oft erst im Jahr danach.

Einzelne Pflanzen können auch als Stauden gesetzt werden, so entwickelt sich die Blütenpracht schneller. Eine Wiese muss regelmässig gemäht werden.

